



Freiwilligenpotential nutzen

Im Jahr 2010 leisteten rund 33% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren formelle oder informelle unentgeltliche Arbeit, zusammen etwa 640 Millionen Stunden (Schön-Bühlmann, 2011). Dass Freiwilligenarbeit als staatstragendes Element einen enormen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen besitzt, ist in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft daher unbestritten. Unzählige Institutionen und Organisationen wären ohne diesen Einsatz nicht in der Lage, ihre Ziele zu erreichen. Verschiedene Autorinnen und Autoren weisen aber darauf hin, dass das tatsächliche Potential an Personen, welche grundsätzlich bereit wären, sich freiwillig zu engagieren, noch nicht ausgeschöpft wird (z. B. Lichtsteiner, 1995; Bachmann & Bieri, 2000). Warum so viele Personen jedoch nicht aktiv werden, dazu konnte die Forschung bisher nur unzureichende Antworten liefern, denn in der Vergangenheit wurden primär die individuellen Bestimmungsgründe und intrinsischen Motive Freiwilliger untersucht. Obwohl Freiwilligenorganisationen immer häufiger vor der Situation stehen, dass es viele motivierte Personen für ein freiwilliges Engagement gäbe, diese Personen aber nicht tatsächlich aktiv werden, wurde bisher die Angebotsseite kaum untersucht. Um diese zentrale Wissenslücke zu schliessen, hat Kalaidos Research in Zusammenarbeit mit Greenpeace vom 01.01.2010 bis zum 31.12.2011 eine von der Förderagentur für Innovation des Bundes (KTI) unterstützte gesamtschweizerische Studie durchgeführt. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie Organisationen ihre Freiwilligenangebote in der Praxis ausgestalten sollten, um eine grösstmögliche Bereitschaft zur Übernahme der jeweiligen Tätigkeiten zu erzielen.

Als Methode wurde eine Onlinebefragung im Vignettendesign verwendet, womit die Bereitschaft zur Ausübung von freiwilligem Engagement unter verschiedenen Arbeitsbedingungen erhoben werden kann. Nach Abschluss intensiver Tests wurden allen BefragungsteilnehmerInnen mehrere Situationsbeschreibungen - die so genannten Vignetten - für freiwillige Tätigkeiten präsentiert. Diese Situationsbeschreibungen variierten auf folgenden organisatorischen Dimensionen: Häufigkeit, Aufwand, Aufgabe, Planbarkeit, Selbstbestimmung, Verantwortlichkeit und Zeithorizont. Die BefragungsteilnehmerInnen (N = 1325) gaben für jede Situationsbeschreibung an, in welchem Mass sie unter den geschilderten Bedingungen bereit wären, sich freiwillig zu engagieren. Befragt wurden einerseits verschiedene Personengruppen aus der Greenpeace-Datenbank und andererseits eine bezüglich Alter, Geschlecht und Bildung bevölkerungsrepräsentative Vergleichsstichprobe eines kommerziellen Panelanbieters.

Die Ergebnisse der Datenanalyse zeigen, dass die Bereitschaft, sich freiwillig zu engagieren, massgeblich von den konkreten Arbeitsbedingungen bestimmt wird. Erwartungsgemäss steigt die Bereitschaft für freiwilliges Engagement, je seltener die Einsätze sind und je geringer der zu erwartende Aufwand ausfällt. Optimalerweise findet ein Engagement also selten statt und nur für kurze Zeit. Gefragt sind ausserdem Tätigkeiten, die den potentiellen Freiwilligen grösstmögliche Freiräume bei der Einsatzplanung lassen und bei denen sich die Freiwilligen nicht langfristig verpflichten müssen. Dabei zeigen sich interessante Interaktionseffekte: Der Einfluss der Bildung auf die Einsatzbereitschaft ist marginal. Personen ausserhalb des Karrierealters (unter 20 oder über 64 Jahre) ziehen einen vorausplanbaren Einsatz einem zeitlich selbst zu wählenden vor. Pensionierte bekunden vergleichsweise tiefe Bereitschaft, wenn sie sich selten und nur für kurze Zeit engagieren sollen. Frauen sind vor allem dann weniger bereit sich freiwillig zu engagieren, wenn ein Engagement häufig ist und lange dauert. Nicht Erwerbstätige sind vergleichsweise eher bereit, häufige Einsätze zu leisten, während sie weniger durch kleinen Aufwand zu motivieren sind.

Diese und weitere Erkenntnisse wurden in einer detaillierten Monografie und einem didaktisch aufbereiteten "Wegweiser für die Praxis" verarbeitet. Mit letzterem können Freiwilligenorganisationen ihre Angebote in Zukunft zielgruppen- und aufgabenspezifisch optimieren, um effizienter neue Freiwillige zu rekrutieren und bereits aktive Freiwillige langfristiger zu binden. Zusammen mit einem begleitenden Seminarangebot stehen auf Freiwilligenarbeit angewiesenen Organisationen nun die notwendigen Werkzeuge zur Verfügung, um den gestiegenen Anforderungen an die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement erfolgreich zu begegnen.



Die Monografie und der "Wegweiser" kommen voraussichtlich im Februar 2012 auf den Markt. Das Seminareangebot startet entsprechend zeitversetzt. Wenn Sie die Publikationen vorab bestellen oder sich anderweitig über das Projekt informieren möchten, wenden Sie sich bitte an den Projektleiter Carlo Gadiant (carlo.gadiant@kalaidos-fh.ch).

Quellen

Bachmann, R. & Bieri, O. (2000). *Neue Freiwillige finden. Bereitschaft, Motive, Erwartungen*. Luzern: Caritas-Verlag.

Lichtsteiner, H. (1995). *Freiwilligenarbeit im Alter. Analyse und Massnahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit in Nonprofit-Organisationen*. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Freiburg.

Schön-Bühlmann, J. (2011). *Freiwilligenarbeit in der Schweiz 2010*. Neuchâtel: BfS. Online verfügbar unter <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=4552> (Zugriff am 21.11.2011).